

INNENPOLITIK

(13) Kang Sheng gestorben

Am 16.12.75 starb Kang Sheng nach langer Krankheit im Alter von 77 Jahren in Peking.

Kang Sheng, der in einem offiziellen Nachruf als "ein großer revolutionärer Kämpfer des chinesischen Volkes, ein marxistischer Theoretiker und einer der hervorragenden Führer der Partei und des Staates" bezeichnet wurde, war Mitglied des ZK der KPCh, Mitglied des Politbüros des ZK, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros des ZK der KPCh, stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh und stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses gewesen (NCNA v. 16.12.75).

Die Beisetzung fand am 21.12. in Anwesenheit zahlreicher Partei- und Staatsführer statt. Neben Wang Hung-wen, der die Trauerzeremonie präsiidierte, waren Yeh Chien-ying, Teng Hsiao-p'ing, Chang Chun-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan, Li Hsien-nien, Chen Hsi-lien, Chi Teng-kuei u.a.m. anwesend.

Mit dem Tod Kang Shengs verliert die KPCh nicht nur einen der erfahrensten Ratgeber, sondern auch einen Spitzenorganisator und -propagandisten. In der Rede, die der stellvertretende Vorsitzende Yeh Chien-ying auf der Trauerfeier hielt, wurde erstmals bekannt, daß Kang Sheng auch die Position eines "Leiters der Organisations- und Propagandagruppe beim ZK" 中央組織宣傳組組長 neben seiner Stellung als "Berater der Gruppe für die Kulturrevolution beim ZK" 中央文化革命小組顧問 innegehabt hatte.

Daraus geht hervor, daß Kang gleichzeitig die Position eines Cheforganisators und -propagandisten der Partei auf sich vereinigt hatte.

Der genaue Zeitraum, in dem Kang die Organisations- und Propagandagruppe unter sich hatte, ging nicht aus der Rede Yeh Chien-yings hervor.

Möglicherweise hatte er die Gruppe geleitet, nachdem die "Gruppe für die Kulturrevolution", die 1969 letztmalig erwähnt wurde, ihre Aktivitäten einstellte.

Nach dem November 1970 war Kang nur noch selten in der Öffentlichkeit aufgetreten, doch seine Wahl zum dritten der fünf Stellvertretenden Vorsitzenden des ZK während des Zehnten Parteikongresses im August 1973 läßt nicht darauf schließen, daß er seinen Einfluß verloren hatte.

Die "Organisations- und Propagandagruppe", die offenbar damals die Kontrolle der Zentralbüros der Partei auf dem Gebiet der Organisation und Propaganda ausgeführt hat, scheint zu dem Zeitpunkt, als sie die Aufgaben der heutigen "Abteilung für Organisation beim ZK" 中央組織部 und der "Propagandaabteilung beim ZK" wahrnahm, eine bedeutende Machtfunktion ausgeübt zu haben.

Zu den Eigenheiten des 10.ZK der KPCh zählt, daß die durch verstorbene Mitglieder freigewordenen Sitze vakant bleiben.

Mit dem Ableben Kang Shengs ist nun einer der fünf Positionen eines Stellvertretenden Vorsitzenden des ZK frei geworden, zwei im Ständigen Komitee des Politbüros, zwei der 21 Sitze des Politbüros (so neben Kang Shengs Sitz der des am 2.4.75 verstorbenen Tung Pi-wu), sowie 10 oder 11 der 195 Sitze der Mitglieder des ZK.

(14) Neues militärisches Revirement ?

Unter den Personalien in C.a. Dez.1975 Seite 831 haben wir von der Versetzung des bisherigen Kommandeurs des Militärdistrikts Liaoning zum Kommandeur des Militärdistrikts Yunnan berichtet. Nach dem militärischen Revirement der Jahreswende 1973/74, bei dem die Kommandeure der Militärbezirke ausgewechselt worden waren, konnte schon bei der im November dieses Jahres erfolgten Versetzung von Chang Hai-t'ang gemutmaßt werden, daß nun auf unterer Ebene nachvollzogen werden soll, was auf der höchsten Militärebene im Regionalbereich vor zwei Jahren exzeriert worden war. Die Mutmaßung wird jetzt bestätigt: Chang Chih-hsiu, bislang stellvertretender Kommandeur des Militärbezirks Tsinan (auf diesem Posten zuletzt 2/1975 gesehen) und Lo K'un-shan, bislang stellvertretender Kommandeur des Militärbezirks Shenyang (auf diesem Posten zuletzt 7/1975 genannt), sowie T'ung Kuo-kuei, bislang Kommandeur des Militärdistrikts Shantung (auf diesem Posten zuletzt 5/1974 genannt) konnten als stellvertretende Kommandeure des Militärbezirks Kunming (Radio Kunming 9.12.75, cit. SWB 5083), sowie als Kommandeur des Militärdistrikts Hunan erkannt werden (NCNA 14.12.75). Diese ersten Anzeichen eines neuen Revirements im militärischen Bereich liegen auf der vor zwei Jahren erkennbar gewordenen Linie. Sie machen vor allem deutlich, daß die Militärs noch immer von der Partei befehligt werden, daß sie Versetzungen hinnehmen (hinnehmen müssen ?), die zuvörderst gegen gewachsene und wachsende Bindungen und Loyalitäten gerichtet sind, die unter Lin Piao den Militärapparat zu einem Staat im Staate hatten werden lassen. Mit diesen Versetzungen ging im Fall der Kommandeure der Militärbezirke die Entkleidung von regionalen aussermilitärischen Funktionen einher. Es ist zu erwarten, daß auch die jetzt erkannten Versetzungen diesem Nebeneffekt dienen sollen.

(15) Erste Auswirkungen der Tachai-Konferenz

Die während der vierwöchigen Nationalen Tachai-Konferenz aufgestellten, ehrgeizigen Planungsziele, haben zu einer großangelegten Bewegung im ganzen Land geführt, die sich nach Umfang und den bisher festzustellenden Folgen mit den Kampagnen zur Zeit des "Großen Sprungs" 1958 vergleichen läßt.

Auf der Konferenz beteuerte Vize-Premier Hua Kuo-feng, daß die Bewegung "Von Tachai lernen" eine "große revolutionäre Bewegung" auf dem Lande sei, vergleichbar der Bodenreform und der Bewegung "Genossenschaftlicher Zusammenschluß in der Landwirtschaft" Anfang und Ende der fünfziger Jahre. Dies wurde immer wieder in der chinesischen Presse hervorgehoben.

Eine Fülle von Berichten über Mobilisierungsaktionen und Arbeitskonferenzen, Tachai-Symposien, Studienkommissionen, Massen- und Kritikversammlungen, Rundfunk- und Telefonkonferenzen, "Rektifizierungskampagnen" lokaler Parteiführungen, öffentliche Massenverpflichtung von Kadern zum Arbeitseinsatz auf dem Land sowie eine verstärkt betriebene Politik, Jugendliche, insbesondere Absolventen der Mittelschulen und Universitäten, auf dem Land anzusiedeln,

legen von dem gegenwärtigen Elan der Bewegung Zeugnis ab. Die Tachai-Beschlüsse untermauern die schon während des Vierten Nationalen Volkskongresses im Januar 1974 hervorgetretene Politik, die Landwirtschaft zur Grundlage der nationalen Wirtschaft zu machen. Die dabei angestrebte, allmähliche Anpassung der nationalen Wirtschaft an die Bedürfnisse der Landwirtschaft richtet sich vor allem an die Adresse der ca. 2.130 Kreise, denen die Aufgabe zugewiesen wurde, sich in den nächsten fünf Jahren ideologisch und in der Produktionsweise nach dem Muster Tachais auszurichten.

Nur 5 der 29 Verwaltungseinheiten Chinas haben bislang erfolgreich die Ziele der Getreideproduktion erreicht, die ihnen 1956 durch das Nationale Landwirtschaftsentwicklungsprogramm für 1970 aufgegeben worden waren.

12 erreichten dabei nach dem Bericht Hua Kuo-fengs während der Landwirtschaftskonferenz annähernd das ihnen gesteckte Ziel.

Mit der Forderung nach der Gründung von weiteren 100 Kreisen nach dem Vorbild Tachai in jedem der folgenden fünf Jahre, zielte denn die Tachaikonferenz auf die beschleunigte Entwicklung der noch rückschrittlichen Einheiten ab.

1980 soll bereits ein Drittel aller Kreise nach dem Muster Tachais umgeformt sein, d.h. eine politisch "gesunde" Führung mit einem hohen Ernteertrag verbinden. Die Aufstellung verbindlicher und zeitlich fixierter Planungsziele, setzt dabei die Kreise unter deutlichen Zugzwang. Eines der Hauptprobleme, das die geplante Ertragssteigerung dabei mit sich bringt, stellt die lokale politische Führung dar.

"Konservatismus", "Weichheit", "Selbstgefälligkeit" oder offenbare Mißachtung der staatlichen Planung wurden in diesem Zusammenhang als Schwächen und Unzulänglichkeiten der regionalen Parteiführungen kritisiert.

Eine Vielzahl von Sendungen der Provinzradiostationen, die seit der Tachaikonferenz die Notwendigkeit einer "Rektifizierung" der Führungsschicht auf der Kreisebene betonen, deuten an, daß dieses Problem in Zukunft verstärkte Beachtung findet.

Der Druck, der auf die politische Führung auf der Provinzebene und darunter ausgeübt wird, ist insofern groß, da sie unmittelbar für den Erfolg der "Von-Tachai-lernen"-Bewegung verantwortlich gemacht wurde.

So sind die Kreise im Verlauf der nächsten fünf Jahre verpflichtet, jährlich zweimal gegenüber Peking Rechenschaft über die erzielten Fortschritte abzulegen.

Der Bericht Hua Kuo-fengs und weitere offizielle Stellungnahmen machen dabei deutlich, daß als Kriterium für die Beurteilung eines Kreises innerhalb der Tachai-Bewegung vor allem die Erfolge bei der Getreideerzeugung im Vordergrund stehen.

Dabei lassen vom Standpunkt Pekings selbst die dreihundert bisher als "fortschrittlich" klassifizierten Kreise im Vergleich mit Tachai noch erheblich zu wünschen übrig, da sie durchweg über bessere klimatische Voraussetzungen und günstigere Bodenbedingungen verfügen.

Ein wesentliches Merkmal der gegenwärtigen Kampagne ist die Notwendigkeit, Bezirks-, Kommune- und Produktionsbrigaden zu den Produktionsteams auf der Basisebene 'hinabzuschicken', einmal mit der Absicht, praxisnahe Erfahrung zu gewinnen, daneben aber sicherlich auch mit der Absicht, eine direkte Pro-

duktionskontrolle auszuüben.

Es ist anzunehmen, daß die damit verbundene bessere Überwachung und Kontrolle der ländlichen Kader striktere Maßnahmen gegenüber "kapitalistischen Neigungen" auf dem Land zur Folge haben wird, verbunden mit einer deutlichen Steigerung der Getreideabgabe an den Staat.

Daneben wird die Steigerung der Getreideproduktion durch Neulanderschließung, Aufbau und Verbesserung der Bewässerung usw., weniger Zeit für Nebenerwerbstätigkeiten wie Geflügel- und Schweinezucht, Anbau von Gemüse und anderen marktgängigen Produkten zulassen, welche den Bauern bisher Nebeneinnahmen ermöglichten.

(16) Selbstgefälligkeit bei "fortschrittlichen" Kommunen

Im Zuge der "Von-Tachai-lernen"-Kampagne wird in der chinesischen Presse von einer Reihe sogen. "Rektifizierungskampagnen" berichtet, die zum Ziel haben, die "Arroganz" und "Selbstgefälligkeit" zu überwinden, die sich bei einigen erfolgreichen Kommunen eingestellt haben.

Insbesondere "fortschrittliche" Einheiten scheinen dabei gegen den Bazillus der Selbstgefälligkeit ebenso wenig immun wie gegenüber "kapitalistischen Tendenzen". Möglicherweise stellen sich hier dem Bemühen, die Getreideproduktion auf einen relativ hohen Stand noch weiter anzuheben, erhebliche Widerstände entgegen.

Charakteristisch scheint in diesem Zusammenhang ein Bericht aus der Provinz Hopei. So wurde im Kreis Chenting eine "fortschrittliche" Einheit bekannt, die in den Jahren 1970 bis 1973 die Getreideerzeugung beträchtlich erhöhen konnte und schließlich einen durchschnittlichen Mou (1/15 ha)-Ertrag von 500 kg erreichte - das sind 100 kg mehr als die für die Gebiete südlich des Yangtse vorgesehenen 400 kg. Bei einer Aussprache über die weitere Entwicklung wurde dabei übereinstimmend festgestellt, dass die Führung des Kreises "Gefühle von Stolz und Überheblichkeit gehegt hatte und angesichts des bisher erreichten Erfolges auf ihren Lorbeeren ausruhen wollte".

Eine große Anzahl von Kreiskadern wurde daraufhin als Propagandateams zur untersten Ebene geschickt, um, wie es hieß, den Geist der nationalen "Von-Tachai-lernen"-Konferenz zu propagieren; ausserdem wurden spezielle Untersuchungsgruppen aufgestellt, um Pläne für eine weitere Verbesserung des Ackerlandes und der Bewässerungsmöglichkeiten zu entwerfen. (NCNA v.12.11.)

Ein ähnlicher Fall wurde anlässlich einer "Rektifizierungsversammlung" für Kreiskomitees, das vom Parteikomitee der Präfektur Chenchiang durchgeführt wurde, bekannt. Dabei übten die Mitglieder des Parteikomitees des Kreises Kuochou folgende Selbstkritik:

"1965 hatte der Getreideertrag im Kreis Kuochou bereits 499 kg pro Mou betragen. In den folgenden zehn Jahren stagnierte die Zuwachsrate beim Getreideertrag jedoch, und die Abgaben an den Staat waren gering.

Warum gab es in den vergangenen zehn Jahren so wenig Fort-

schritte? ... Das lag daran, daß den kapitalistischen Tendenzen kein Einhalt geboten wurde, und der Grund dafür lag darin, daß die Führungsgruppe des Kreispartei-Komitees "weich" war. Warum "weich"? Vor allem deswegen, da einige Genossen des Kreispartei-Komitees daran scheiterten, den Typ des Kapitalismus zu erkennen, der unter der Flagge "für das Kollektiv" verfolgt wurde. Sie zeigten nur Wachsamkeit im Kampf gegen den Typ von Kapitalismus, der offen daliegt, und schenken offensichtlich dem Typ von Kapitalismus keine Aufmerksamkeit, der unter der Flagge "für das Kollektiv" verfolgt wurde. (SWB 9.12.75)

(17) Probleme mit jungen Kadern

Im Zusammenhang mit der "Von-Tachai-lernen"-Kampagne erscheinen fast täglich in der chinesischen Presse Berichte über Kader, die sich unter feierlichen Eideszeremonien freiwillig zur Produktivarbeit auf dem Lande verpflichten.

Über die speziellen Probleme, die sich bei der 'Hinab-auf's-Land'-Verschickung von jungen Kadern stellen, äußerte sich ein kritischer Kommentator der "Yünnan Tageszeitung" unter dem Titel: "Der grundlegende Weg zur Ausbildung junger Kader".

"Ebenso wie die alten Kader, die über eine verhältnismäßig längere revolutionäre Erfahrung verfügen", heißt es, "sind die jungen Kader wertvolle Aktivposten der Partei. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die meisten der jungen Kader, insbesondere diejenigen, die direkt von zu Hause aus zur Schule gingen und dann direkt ins Büro, unvermeidlicherweise noch viele Unzulänglichkeiten haben, weil sie von der Realität, von der Arbeit und von den Arbeitern und Bauern getrennt sind.

Sobald sie sich mit dem revolutionären Kampf der Massen identifizieren sollen ... tendieren diese Kader oft zum Subjektivismus und Individualismus. Ihre Ideologie ist unweigerlich leer und ihre Aktionen unweigerlich schwankend. Gleichzeitig fehlt es ihnen an Kampferfahrung. Alle diese Unzulänglichkeiten müssen ernsthaft überwunden werden". Statt dessen wird an die jungen Kader die Forderung gerichtet, sich in dem "großen revolutionären Schmelztiegel" unter den Arbeitern und Bauern zu stählen. "Dies ist der einzige Weg für ihr gesundes Wachstum". Sich in den "drei großen revolutionären Bewegungen des Klassenkampfes, des Produktionskampfes und der wissenschaftlichen Experimente auf dem Lande hineinzustürzen, sich mit den armen und unteren Mittelbauern zu integrieren, den Marxismus zu studieren, an der Arbeit teilzunehmen und sich in der Praxis des Kampfes abzu härten - all dies ist bei der Transformierung ihrer Weltanschauung förderlich und trägt dazu bei, daß sie wahrhaftig ihren Platz an der Seite des Proletariats und der arbeitenden Bevölkerung einnehmen Kurz, dies ist ein zwangsweise vorgeschriebener Grundverlauf für die jungen Kader und der korrekte Weg, sie als Nachfolger für die Sache des Proletariats auszubilden".

(18) Taiwanesischer Bericht über die Rede Chiang Ch'ings auf der Tachai-Konferenz

Ein Bericht der CNA vom 12.12.75 in Englisch besagt, daß Agenten Taiwans auf dem Festland den Inhalt der Rede Chiang Ch'ings während der Nationalen Tachai-Konferenz in Erfahrung bringen konnten, da eine für Mao Tse-tung angefertigte Tonbandaufnahme dieser Rede auf Provinzkonferenzen anlässlich der Tachai-Kampagne abgespielt worden sei..

Nach CNA sprach Chiang Ch'ing dabei über "sechs hauptsächliche Schwierigkeiten", denen sich Chinas Landwirtschaft gegenüber sieht, darunter: Aktivismus von Kapitalisten in ländlichen Gebieten, passiver Widerstand einiger Parteikader auf niedriger Ebene gegenüber der "Von-Tachai-lernen"-Kampagne, die Führung in einigen Gebieten sei immer noch in den Händen "schlechter Elemente", fehlender Enthusiasmus einiger Genossen bei der Fortführung der Proletarischen Revolution, anhaltende heimliche Störversuche des Klassenfeindes sowie Fehler der Bauern, die immer noch in bourgeoisen ökonomischen Gedankengängen befangen seien. (SWB v.18.12.75)

(19) 12 Millionen Jugendliche aufs Land geschickt

Seit dem Beginn der Kulturrevolution haben sich mehr als 12 Millionen Jugendliche mit Schulbildung auf dem Land niedergelassen.

Ein Bericht der NCNA v.27.12.75, der die verstärkten Bemühungen der chinesischen Behörden um eine Ansiedlung von jugendlichen Schulabsolventen auf dem Land in unmittelbarem Zusammenhang mit der gegenwärtigen Tachai-Kampagne stellt, gab hierzu folgende Zahlenangaben bekannt: Demnach ließen sich bereits 1969, ein Jahr nach dem Aufruf Mao Tse-tungs (Mao am 22.12.68: "Es ist höchst notwendig für junge Leute mit Schulbildung, aufs Land zu gehen, um durch die armen und unteren Mittelbauern umerzogen zu werden") 2,7 Millionen Jugendliche in Dörfern auf dem Lande nieder. 70.000 davon waren Ende 1974 bereits in die KPCh aufgenommen worden. 1.450.000 hatten sich der chinesischen Jugendliga angeschlossen und 290.000 waren auf verschiedenen Ebenen in führende Positionen gewählt worden.

WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST

(20) Am 16. Dezember startete China seinen fünften Erdsatelliten

"Angeleitet von der Revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao und angespornt durch die Errungenschaften der Großen Proletarischen Kulturrevolution sowie durch die Bewegung der Kritik an Konfuzius und Lin Piao, startete China ... am 16. Dezember 1975 mit Erfolg einen neuen Satelliten ... Dies stellt einen Sieg unseres Volkes dar" (NCNA, 17.12.1975).

Handelt es sich hier um einen vorbereitenden Schritt zu Pekings erstem bemannten Raumflug? Dem Start des vierten Satelliten am 26. November war die überraschende Mitteilung gefolgt, daß die Kapsel erfolgreich zur Erde zurückgeholt werden konnte. Dies bedeutete, daß die chinesischen